

# Familie als Herz der Nation

Tagung zum Ende des Internationalen Jahres der Familie setzt positive Zeichen

**ST.GALLEN ■ Kürzlich führten die Verantwortlichen der Psychologischen Institute für Friedensforschung und Friedenserziehung, Sexualität, Ehe und Familie, an der Hochschule St.Gallen eine Tagung besonderer Art durch, geprägt vom Wohlwollen und vom Willen, sich intensiv mit dem Thema der Familie auseinanderzusetzen und sich über das Uno-Jahr hinausführenden Aufgaben Gedanken zu machen.**

Erfahrene Leute aus der Forschung, Wissenschaft und Politik, aus medizinischen und sozialen Berufen wiesen Perspektiven auf, den Alltag in der Familie partnerschaftlich und in konstruktiver Weise zu bewältigen und die Prävention als Aufgabe aller zu betrachten.

Die gehaltenen Referate waren gekennzeichnet durch Aufrichtigkeit, Mut und Engagement. Obwohl eine ganze Palette verschiedenster gesellschaftlicher Sichtweisen vertreten war, gelang man zu einem «ganzen Bild eines facettenreichen Diamanten», wie es der Tagungsleiter, Dr. Assad Ghaemmaghami, symbolisch ausdrückte. Die Organisatoren verstanden es von allem Anfang an, der Tagung einen festlichen Rahmen zu verleihen, der von Herzlichkeit

und Freundschaft geprägt war. Dies um so mehr, als auch ein gemeinsames Essen in der Mensa stattfand, wo man sich gleichsam wie eine grosse Familie zusammenfand und Gespräche und Beziehungen weiterpflegen konnte.

## Referate auf hohem Niveau

Nationalrätin Milli Wittenwiler aus Wattwil schilderte auf ehrliche und ihr eigene Art den Alltag ihrer Familie, in der lange Zeit verschiedene Generationen zusammenlebten, und hob die Rolle der Frau und Mutter in dieser Gesellschaft hervor. Elisabeth Caspar, Nationalrätin und Personalberaterin der Stadt St.Gallen, entwickelte interessante Gedanken zur Frage der Familienverträglichkeit von Wirtschaft und Gesellschaft und plädierte für die Anerkennung der elterlichen Pflichten von seiten der Arbeitswelt, dadurch zum Beispiel, dass beide Elternteile mehr Freiräume für Erziehung und Zweisamkeit zugebilligt würden.

Stadträtin Dr. Helen Kaspar von St.Gallen hiess ihrerseits im Namen der Stadt alle Anwesenden willkommen und ging auf die familienunterstützende Bildungs- und Jugendarbeit am Beispiel des Präventionssystems der Stadt St.Gallen ein. Frau Kaspar unterstrich die Notwendigkeit der Frühprävention in allen Bereichen.

Peter Rottmeier aus Balternwil, Präsident des Schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schulreform, stellte die jahrzehntelange Arbeit und Tradition dieses Vereins vor und machte auf die familienfreundlichen Kurse für Lehrerinnen und Lehrer aufmerksam. Überzeugend votierte er für mehr Licht und Wärme in einer dunkeln Zeit. Erziehungsrat Josef Weiss von St.Gallen gelang es mit Bravour, ein Bild des grossen Schweizer Pädagogen Konrad Widmer nachzuzeichnen und seine Werke zu würdigen. Er skizzierte die erfolgreiche Laufbahn des Professors für pädagogische Psychologie, mit dem er eng befreundet war und über Jahre beruflich zusammenarbeitete.

## Veränderungen

Nach der Mittagspause berichtete Professor Dr. Walter Herzog von der Universität Bern fundiert und detailliert über die gesellschaftlichen Veränderungen im Zeichen des Pluralismus, hob die Vorteile hervor und setzte sich für eine Sicht der Familie ein, die diesem Pluralismus gerecht zu werden vermag.

Dr. Ursula Germann, Leiterin des Lehrerseminars in Sargans, referierte anschaulich über das Bild der Mutter bei Pestalozzi und die Beziehung zum Internationalen Jahr der Familie. Auf eindrückliche Art und Weise verstand sie es,

die Aktualität von Pestalozzis Gedanken aufzuzeigen.

Dr. Assad Ghaemmaghami, Psychotherapeut und Leiter der Institute in Sargans und Zürich, der zu dieser festlichen Tagung eingeladen hatte, schilderte seine Psychologie der Erkenntnis- und Liebesfähigkeit als Antwort auf die Broken-Home-Epidemie und als Beitrag zum interkulturellen Zusammenleben. Er verstand es, nicht nur die philosophischen und theoretischen Grundlagen dieser Psychologie darzustellen, sondern mit eindrücklichen Beispielen ebenso ihre Bewährung für die Praxis.

## Fondsgründung

Zum Schluss der Tagung gab der Leiter die Errichtung von zwei Fonds bekannt, die von den beiden Psychologischen Instituten zur Verfügung gestellt und durch ein Komitee von engagierten Persönlichkeiten aus Gesellschaft und Wissenschaft unterstützt werden. Diese möchten sich über das Internationale Uno-Jahr hinaus für das Wohl der Familie einsetzen und zur Völkerverständigung, zur Überwindung von Aggression und Gewalt und zur Drogenprävention beitragen. Als erster konkreter Schritt ist die Herausgabe eines Tagungsbandes geplant.

Zr.